



Die Karlsschanze mit dem sagenumwobenen Sachsenschatz.

Fotos: Burkhard Battran

Suche nach dem vergrabenen Sachsenschatz

Heimat-Filmemacher Peter Schanz hat ein neues Projekt gestartet. Zum neuen Jahr soll der Film über Märchen, Mythen und Morde aus der Egge ins Kino kommen.

Burkhard Battran

■ **Willebadessen/Dringenberg.** Auf der Burg Dringenberg hat der Paderborner Heimat-Filmemacher Peter Schanz (76) jetzt Szenen für sein neues Kinofilm-Projekt gedreht. Dringenberg kommt zwar nicht darin vor, die Burg ist aber szenischer Schauplatz für verschiedene historische Orte. „Der im Original erhaltene mittelalterliche Gewölbekeller der Burg Dringenberg ist der ideale Ort, um die sagenumwobene Karlsschanze zu illustrieren“, erklärt Schanz.

Großer Erfolg

Peter Schanz ist der Macher des schon legendär zu nennenden Klostermann-Films. Die Dokumentation über den Willebadessener Wilddieb, der vielen als ein Robin Hood der Egge gilt, war in den regionalen Kinos ein echter Publikums-magnet und hat am Premiertag alle Hollywood-Blockbuster in den Schatten gestellt. „Das war wirklich großartig, im Warburger Cineplex lief mein Film in drei ausverkauften Sälen gleichzeitig“, erinnert sich Schanz.

Ob der neue Film auch so ein Knaller wird, ist Peter Schanz gar nicht so wichtig. „Hermann Klostermann ist natürlich eine Figur, die die Menschen in der Region emotional abgeholt hat, aber mir geht es gar nicht darum, Sensation zu erzeugen, mir ist der historische Kern hinter den Mythen wichtig, darum mache ich ja auch keine Spielfilme, sondern geschichtliche Dokumentationen“, ordnet Peter Schanz



Karl der Große gibt ein Festmahl nach der Unterwerfung der Sachsen.

sein Schaffen ein.

Die Geschichte

Nachdem Karl der Große Ende des 8. Jahrhunderts die heidnischen Sachsen unterworfen hat, soll er in der heute Karlsschanze genannten Wallburg bei Willebadessen ein großes Festmahl gefeiert haben. Anschließend ließ er die gesamte Burg zerstören und alle Schätze darunter vergraben. Tatsächlich ist die Wallanlage bei Willebadessen ist eine der größten vorgeschichtlichen Burgen Westfalens. Bis heute lässt sich ein insgesamt drei Kilometer langes System von Wällen nachweisen. An der Drudenhöhle, einem natürlichen Felsvorsprung mit Opferstein soll der Sage nach einmal in 100 Jahren eine blaue Blume blühen. Wer sie findet, abschneidet und mit ihr an die Felswand klopft, soll dort den Sachsenschatz finden.

Etwas fürs Herz

Im Film nacherzählt werden

sollen auch die Sagen um den Nonnenbusch bei Pömbesen, die Geschichte vom wütenden Ritter, der einen Knecht vom Turm der Wewelsburg geschossen haben soll, nur um seine Treffsicherheit zu beweisen, nachdem das Jagdglück ausgeblieben war. Und auch der reale Mord an einem Jungen aus Ovenhausen, der bei Bellersen erschlagen wurde und schon die Schriftstellerin Annette von Droste-Hülshoff zu ihrer Novelle über die „Judenbuche“ inspiriert hat, wird von Schanz als True-Crime-Story nacherzählt. Aber auch fürs Herz ist was dabei. Nicht fehlen darf darum die romantische Geschichte von Bierbaums Nagel, dem ältesten Aussichtsturm in OWL. Einst hat der Gutsherr von Borlinghausen seiner Heimweh kranken Gattin einen Turm gebaut, von dessen Spitze sie an klaren Tagen von der Egge bis zu ihrer Heimatstadt Kassel blicken konnte.

„Das Spannende ist ja, dass

es eine ganze Menge solcher Orte in der Egge-Region gibt, um die sich mystische Geschichten ranken und davon habe ich einfach mal einige zusammengefügt“, sagt Schanz.

Die Komparsen

Filmemacher Peter Schanz verfasst auch seine Drehbücher selbst. Weil es sich nicht um Spielfilme handelt, gibt es auch keine szenischen Dialoge. „Die Filmsequenzen liefern einfach nur Bilder zu meinen Erzähltexten, aber ich bemühe mich sehr, um gut und stimmige Bilder, die zur Erzählung passen“, betont Schanz. Entsprechend aufwendig gestaltet sich darum auch die Wahl der Drehorte, Kostüme und Requisiten. Die Komparsen müssen gar nicht viel machen, nicht sprechen, oft nur huldvoll darsitzen und einander die Köpfe zuwenden. Aber es gibt auch Action. „Wir brauchen eine Einstellung, wie Karl mit seinem Gefolge in die Schanze einreitet, da steckt richtig viel Arbeit drin, auch wenn es am Ende nur wenige Sekunden Bildmaterial ergibt.“

Das Budget

Auch für diesen Film beträgt das Budget nicht mehr als 20.000 Euro. Auch wenn das für eine 90-minütige Filmproduktion ein winziger Betrag ist, weiß man nicht, ob das Geld auch wieder eingespielt wird. Peter Schanz: „Ich mache Filme aus Leidenschaft für die Region und ich bin sehr froh, dass viele Menschen diese Leidenschaft teilen und ich auch immer wieder Zuwendungen für meine Projekte erhalte.“